



Foto © Sr. M. Franziska (Etappe des Donauradwanderweges bei Obermarchtal)

Sonntagsimpuls

2. Advent

05. Dezember 2021

Sr. M. Franziska

„Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!“

Lk 3.4b

Eröffnung: <https://www.katholisch.de/video/12744-gotteslobvideo-gl-223-wir-sagen-euch-an-den-lieben-advent>

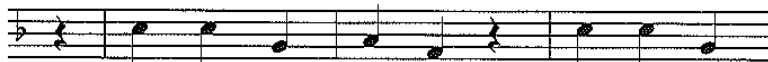


223
ö

[K] 1 Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad-vent.
Wir sa-gen euch an eine hei-li - ge Zeit.



Se - het, die er - ste Ker - ze brennt.
Ma - chet dem Herrn den Weg be - reit.



[A] 1-4 Freut euch, ihr Chri-sten, freu - et euch



sehr! Schon ist na - he der Herr. —

2 [K] Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die zweite Kerze brennt. / So nehmet euch eins um das andere an, / wie auch der Herr an uns getan. / [A] Freut euch ... ▽

Tagesgebet:

Allmächtiger und barmherziger Gott, deine Weisheit allein zeigt uns den rechten Weg. Lass nicht zu, dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern, deinem Sohn entgegenzugehen. Führe uns durch dein Wort und deine Gnade zur Gemeinschaft mit ihm, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Evangelium: Lk 3, 1–6

1Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tibérius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrárch von Galiläa, sein Bruder Philíppus Tetrárch von Ituräa und der Trachonítis, Lysánias Tetrárch von Abiléne; **2**Hohepriester waren Hannas und Kájaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharías. **3**Und er zog in die Gegend am Jordan und verkündete dort überall die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden, **4**wie im Buch der Reden des Propheten Jesája geschrieben steht: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! **5**Jede Schlucht soll aufgefüllt und jeder Berg und Hügel abgetragen werden. Was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden. **6**Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.

Betrachtung:

Für uns heutige Leser des Evangeliums wirkt die lange Einleitung eher langweilig: Was sollen wir mit diesen ganzen Namen? Doch hinter Namen steht immer eine Geschichte. Lukas reißt den geschichtlichen Horizont seiner Erzählung auf. Wenn die Hörer dieses Evangeliums gegen Ende des ersten Jahrhunderts diese zeitliche Einordnung durch Aufzählung dieser von Rom eingesetzten Statthalter und „Provinzkönige“ hörten, dann wussten sie, welche Stunde der Geschichte da geschlagen hatte: Zeit der römischen Besatzung, eine Zeit der politischen Abhängigkeit, deren Ende man durch einen Messias, er aufräumen würde, herbeisehnte. An dieser Stelle beginnt Lukas die Geschichte des Vorläufers Jesu in der Wüste, Johannes des Täuflers, zu erzählen, bevor er die Geschichte des erwachsenen Jesus erzählt, der die Messiaserwartung so ganz anders erfüllt. Lukas bringt nur den springenden Punkt der Predigt des Johannes: Umkehr! Und er zitiert die entscheidende alttestamentliche Schriftstelle aus Jesaja. Der Prophet Jesaja war der Evangelist des Alten Testaments. D.h. er verkündet sein tröstendes Gotteswort einem Volk im Exil, einem Volk, das weit von zuhause weg ist und Heimweh hat. „Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.“ (Lk 3,8) Heil finden, einfach gesagt: innerlich froh und gelöst, ja erlöst, den Weg seines Lebens gut gehen können, das soll geschehen, dazu soll der Weg geebnet werden. Das ist auch die Botschaft für uns: Heute (!), nicht irgendwann! Jetzt! Keine Vertröstung auf irgendwann: „Heute“ ist das Lieblingswort des Lukas. Heute soll aus dem Weg geräumt werden, was uns daran hindert Gott in unserem Herzen zu begegnen. Veränderungen der „Landschaft um uns herum sind oft nicht möglich. Vieles übersteigt unsere Kräfte und Möglichkeiten. Aber unser Herz können wir öffnen für den, der den Weg zu uns sucht. – Jesus hat nicht die Geschichte seiner Zeit verändert, aber die Herzen vieler Menschen: bis heute!